Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 10

Artikel: Sorgfalt
Autor: Gerlach, Renate
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913439

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Männer im Schnee

Andreas J. Müller

Es ist weg

Wer kürzlich einen Milchkaffee bestellt hat, weiss, was ich meine: Das Servierpersonal glotzt einen an, als trüge man Schokoladenhörner und habe soeben Apérohäppchen aus Dalmatinerwelpen gewünscht. Geht gar nicht. Der Mensch von heute ordert Latte Macchiato, und wer sich ganz urban trendy geben will, fügt bei der Bestellung mit gelangweiltem Blick ein «mit Sojamilch» hinzu. So ist das. Der Fortschritt hat uns den Milchkaffee gestohlen.

Gerade in der Stadt hat das Servicepersonal nicht eben den Ruf, zu den freundlichsten Bewohnern dieses Planeten zu gehören, weshalb es uns als eine hervorragende Idee erscheint, direkt zum Schweinskopf überzugehen: Was beispielsweise bei unseren österreichischen Nachbarn noch auf den Tisch kommt, ist in Helvetien gänzlich verbannt worden. Die Fleischstücke aus dem Tiergesicht werden herausgeschnippelt, gebraten und genüsslich verspeist. Soll angeblich gut sein. Ausser für das Schwein.

Kutteln ergeht es ähnlich. Sie sind im kulinarischen Bermudadreieck von den meisten Speisekarten verschwunden, weshalb sie die wenigsten noch kennen. Ein Grossteil der hiesigen Jugend hält Kutteln für einen weissrussischen Volkstanz, bei dem Extremitäten rituell abgetrennt werden. Nicht wenigen dreht sich beim Gedanken daran der Magen um. Weiter gehts. Leute von heute streichen sich Nutella und nicht Schweineschmalz aufs Brot (dafür in die Haare Gel und nicht Schmalz oder Nutella).

Verstehen Sie mich nicht falsch, niemand will hier schwarzmalen. Kulinarisch hat die Menschheit enorme Fortschritte gemacht. Fastfood zum Beispiel gab es früher nicht (und trotzdem hatte man früher mehr Zeit), koffeinfreie Light-Cola auch nicht, Energy-Drinks waren ein Wunschtraum (von wem eigentlich?) und wer Kurkuma wollte, der musste nach Indien reisen (ist übrigens ein Gewürz, liebe Männer, keine Kamasutra-Stellung). Und ganz wichtig: Latte Macchiato gab es auch nicht.

Jürg Ritzmann

Welche vom Aussterben bedrohte Redewendung ist das?

Bass erstaunt

Freimut Woessner

Sorgfalt

Sorgfalt? Was soll der Scheiss, sagt der Lehrling. Nur weil ich die Farbpatrone für den Laserdrucker falsch eingelegt habe, macht der Alte Terror. Im Lager ist doch noch ein ganzes Gestell voll mit diesen Dingern.

Sorgfalt? So ein Aufstand. Nur weil ich Altstetten mit Ä statt mit E geschrieben habe, empört sich die Praktikantin in der Redaktion.

Sorgfalt? Hey, Man, was kann ich dafür, dass mir die Tüte mit den Fritten auf den Sitz gefallen ist, sagt der Jüngling im Tram. Ich habe sie doch alle wieder aufgelesen.

Sorgfalt? Die Nachbarskinder wissen nicht, was die alte Dame meint. Sie kicken mit

Lost 2.0

Bettina Bexte

grosser Begeisterung ihren Fussball gegen das Garagentor. Wenn die Farbe abblättert, kann man das Tor wieder neu streichen, finden sie, das ist doch kein Grund zur Aufregung.

Sorgfalt? Vermisst die Grossmutter bei ihrer kleinen Enkelin, die ihr T-Shirt nach zehn Minuten Tragzeit grossflächig mit Schokolade bekleckert hat. Das kleine Mädchen versteht den Ärger nicht. Die Frau im Fernsehen sagt doch immer, dass alle Flecken gleich wieder rausgehen, wenn man etwas von der roten Flasche ins Wasser giesst.

Was ist das eigentlich, Sorgfalt, will die Kleine wissen.

Grossmutter erklärt:
Sorgfalt ist ...
Sorgfalt, das ist ...
Sorgfalt, das gab es früher einmal.

Renate Gerlach

Sich regen bringe Sägen

Verschwundene Redewendungen

Irrtum: **Alter schützt vor Torheit, nicht?**

Finanzkrise, Schwarzgeldkonten und kein Ende: **Geld stinkt, nicht?**

Plädoyer für sexuelle Autarkie? **Schuster, bleib bei deinen Leisten!**

Mampfbombers Büffet-Maxime: **Selbst isst der Mann!**

Arbeitscredo in der Sägenmanufaktur: **Sich regen bringt Sägen.** – *Achtung: Nicht zu verwechseln mit «*Sich sägen bringt Regen.*»! (Krankhaft-abergläubisches Selbstverstümmelungsritual, vorwiegend in Dürregebieten.)*

Altägyptische Lebensweisheit: **Und Ankh ist der Welten Lohn.** *(Ankh = Hieroglyphensymbol für den «Schlüssel des Lebens»)*

Voyeuristische Mediengesellschaft: **Wer den Schaden hat, braucht für den Spot nicht zu sorgen.**

Routine-Frage der Magd vor dem Tischdecken: **«Wieder, Herr, Sauce-Gescherr?»**

Kein Prachtbau ohne standesgemässe Zufahrt: **Wo eine Villa ist, ist auch ein Weg.**

Jörg Kröber

Verlorener Anstand

«Es geht so richtig den Bach runter mit Anstand und Sitten», konstatierte der Wirt in die Runde. «Ja, so ist es», sagte der Bauer und fügte hinzu: «Die Weiber, die kleiden sich für die Strasse schon fast wie die Nutten.» Der Bademeister sah ihn an und sagte: «Und die Männer? Die sind auch nicht viel besser. Nur das schnelle Geld im Kopf. Sonst nichts.» Der Baumeister nickte und fügte hinzu: «Das Schlimmste sind aber die Jungen. Alle wollen nur die neueste, teuerste Mode. Aber arbeiten, hart anpacken? Ach wo.» Der Winzer seufzte: «Wo soll das alles nur enden? Keine Pflicht, keine Moral mehr da. Nur noch Frechheit und Faulheit.» Der Mann in der Militäruniform, der bis anhin nur still gelauscht hatte, sagte: «Ja, wir waren auch mal jung, sicher. Aber immer nur trinken, Spass haben, rumlungern? Jedenfalls sind die für die Armee untauglich, verweichlicht: Unsere Werte und die Gesellschaft zerfallen...» Am Stammtisch herrschte Einigkeit, der Sittenzerfall Tatsache. Einige Erdstösse und ein Grollen rissen alle abrupt aus der Diskussion. Der Himmel über Pompeji verfinsterte sich und es begann feine Asche zu regnen.

Ludek Ludwig Hava